

# B e i t r ä g e

zur

## Belehrung und Unterhaltung.

Nr.

Dresden, den 10. Juni 1812.

44.

### Replik

auf die in das 36ste und 37ste Stück dieser Blätter eingerückte Erwiderung ic.

Herr D. Frisch hat in jene Blätter eine Erwiderung auf den Aufsatz: „Ueber das Schandauer Mineralbad im Verhältniß mit dem Radeberger“ (s. das 22ste und 23ste Stück dieser Blätter dieses Jahres) einrücken lassen. Der Verfasser jenes Aufsatzes verteidigt in demselben die Schandauer Mineralquellen gegen die Verkleinerung, mit welcher sie Herr D. Frisch im 42sten Stück dieser Blätter vorigen Jahres vor dem Publico herabgesetzt hat; von dieser Vertheidigung erklärt Herr D. Frisch in jenen Blättern Nr. 36. und 37. mich Endes unterschriebenen für den Verfasser, und mit dieser Voraussetzung überhäuft er mich dort mit einer Menge Ausfälle, deren einer beleidigender ist, als der andere.

Ich benachrichtige den Herrn D. Frisch hiermit, daß ich der Verfasser jener Vertheidigung eben so wenig bin, als ich es verhehlen würde, wenn ich es wirklich wäre; denn bei einer aufmerksamen Durchsicht dieser Vertheidigung habe ich jetzt gefunden, daß dieselbe durchaus weiter nichts ist, als eine gerechte Rüge gegen eine ungerechte Herabwürdigung der Schandauer Mineralquellen.

Als ich im vorjährigen 42sten Stück dieser Blätter das herabsetzende Urtheil las, mit welchem Herr D. Frisch die Schandauer Mineralquellen im Vergleich mit den Radeberger abfertigt\*), und als die Frau

\*) „Dies, das Wallfahrten nach Töplitz und Karlsbad, aus Luxus und Mode nemlich, weckte die patriotische In-

Kaufmann Hause d. ält. alhier, welcher ich dieses Bad als Heilmittel gerathen hatte, durch dieses Urtheil, gegen dasselbe mißtrauisch gemacht, Einwendungen gegen meinen Vorschlag machte; so nahm ich mir vor, selbst nach Schandau zu reisen und diese Mineralquellen selbst zu untersuchen. Dies geschah, und als ich in Schandau damit beschäftigt war, erklärte ich dem Herrn Lieutenant Hering, welchen ich zu gleicher Zeit sprach, durch welche Ursache ich zu dieser Untersuchung sey veranlaßt worden, und fügte endlich dazu, daß, wenn das Radeberger Mineralbad, vermöge seines Gehalts, heilsame Kräfte besäße, so müßte sie das Schandauer nothwendig auch besitzen, weil beide Wässer im Wesentlichen sich gleich wären.

dustrie einiger Sächsischer Bürger. Wo nur die Natur irgend einigen Mineralgehalt verborgener Quellen verrieth, wo man hoffen durfte, daß die reizende Gegend, mehr noch als die Kräfte der Quelle (worauf es ja bei den nur des sinnlichen Genusses wegen ins Bad Reisenden ohnehin nicht ankommt) Gäste anziehen würde, entstand ein neues Bad, und — ihr haben wir die so schnell gediehenen Schöpfungen von Tharand und Schandau zu danken. — Die Zweckmäßigkeit ic. machte, daß man darüber das Augustusbad, welches sich schon seit einem Jahrhundert bewährte, und die neuern durch die Wirksamkeit seiner Quellen weit übertrifft, auf einige Zeit aus den Augen verlor“ ic. Dies sind des Hrn. D. Frisch eigene Worte, und diese verkleinern das Schandauer Bad, und setzen es unter seinen Werth herab, so lange diese Worte unserer Sprache die Bedeutung und den Sinn behalten, welchen sie bis jetzt gehabt haben.

Die Frau Kaufmann Hause hat das Schandauer Bad dennoch gebraucht, und wen es interessiert, zu erfahren, mit welchem Nutzen, dem wird sie es gewiß selbst sagen.